

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofs-gasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Ministerial-Concipisten im kön. ungarischen Finanzministerium Rudolph Freiherrn von Schemell-Bauschlott die Kämmererswürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. Februar d. J. dem Director der k. k. privilegierten österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe Eduard Ziffer den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 16. Februar d. J. dem vormaligen Bürgermeister der Stadt Iglau Joseph Stäger das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 16. Februar d. J. dem ersten Kanzlisten des Stadtmagistrates in Görz Joseph Perisutti das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat die provisorischen Bezirkscommissäre Joseph Dresel und Nihar zu definitiven Bezirkscommissären, den provisorischen Regierungscipisten Wilhelm Laschan Ritter von Moorland zum provisorischen Bezirkscommissär, ferner den provisorischen Regierungscipisten Victor Parma zum definitiven und den Conceptionspraktikanten Johann Telaarvic zum provisorischen Regierungscipisten ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus der krainischen Handelskammer.

V.

XV. Herr Kammerrath Karl Luckmann berichtet über die Berathungen im Staats-Eisenbahnrathe Ende Oktober 1887 wie folgt: An den Ende Oktober 1887 stattgefundenen Berathungen des Staats-Eisenbahnrathes habe nicht allein ich, sondern in Verbinde-

## Fenilleton.

### Kosaken-Heimat.

Wem es je vergönnt war, durch das südliche und südöstliche russische Tiefland — die „schwarze Erde“ — und die scheinbar unendliche Steppe — zu reisen, wird eine Erinnerung bewahrt haben, der er niemals los wird. Sie prägt sich in der noch nach Jahren nachwirkenden Empfindung aus, dass hier alles Leben nur in Natureindrücken wahrnehmbar ist. Der Mensch ist und bleibt nur eine wechselnde Staffage in einer Scenerie, die aller Plastik entbehrt und einzig und allein durch elementare Vorgänge auf unsere Sinne einwirkt. Sturm oder Sonnenbrand, Tobtenstille oder Gewitterschreden, das phantastische Spiel der Fata Morgana oder der graufige Schreden des Steppenwinters sind die Naturerscheinungen, welche in uns das Bewusstsein erwecken, dass wir auf festem Boden wandeln und nicht etwa zwischen Himmel und Erde schweben. Die Steppe selbst bietet nichts für die unmittelbare Gedankenarbeit; sie ist wie das Meer: ein Spiegel, von welchem nur Reflexbilder der Gehirnarbeit in unser Auge zurückgelangen.

Auf diesen Ebenen, in welchen vor Jahrhunderten niemand wusste, wo das Gebiet des einen Herrn beginnt und das des anderen aufhört, haben sich seit Menschengedenken unermessliche Reiterhorden getummelt. Der Skythe, wie ihn Herodot beschreibt, unterscheidet sich nur wenig von dem Hunnen oder Tartaren, diese kaum von jenen rosslüchtigen Sarmaten, aus welchen die unsäthe Steppenreiterei hervorgegangen war, deren sich die ältesten russischen Großfürsten auf ihren Kriegszügen bedienten.

zung des Herrn Präsidenten der Görzer Handels- und Gewerbekammer, Eugen Freiherrn von Ritter-Zahony, auch der Herr Präsident unserer Kammer, Josef Kuschar, theilgenommen. Aus diesem Grunde werde ich mir erlauben, in unser beider Namen Bericht zu erstatten. Wir wurden beide in das Tariscomité gewählt und bemühten uns nach besten Kräften, für die Interessen der von uns vertretenen Länder einzutreten.

Ich stellte theils aus eigener Initiative, theils infolge Ersuchens der geehrten Kammer folgende Anträge: Die geehrte k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen wird ersucht: 1.) im Sinne der Beschlüsse des Staats-Eisenbahnrathes vom 20. Mai 1884, 26. October 1885 und 29. October 1886 dahin zu wirken, dass die bekannten Tarif-Anomalien, welche den Verkehr der Stadt Laibach benachtheiligen, aufgehoben oder doch gemildert werden; 2.) die Station Staatsbahnhof Laibach in den Tarif für den Eilgüter- und Frachtgütertransport im Verkehre zwischen Triest, Fiume, Pola, Rovigno einerseits und die Stationen Divaca, Klagenfurt, Leoben, Villach andererseits vom Juli 1887 zu gleichen Bedingungen aufzunehmen; sollte jedoch der Peagevertrag mit der k. k. privilegierten Südbahngesellschaft die gleiche Behandlung von Laibach, gleich den übrigen Stationen, welche Bahnhöfe beider Bahnen haben, nicht gestatten, so möge die geehrte k. k. Generaldirection bei der hohen Regierung dahin wirken, dass 3.) unter Berufung auf den Beschluss des Staats-Eisenbahnrathes vom 27. October 1885 die Erweiterung des Staatsbahnhofes in Laibach unterbleibe und dafür in Schischka bei Laibach eine Staatsbahnstation mit Frachten-Auf- und Abgabe errichtet werde, so dass für die Stadt Laibach die Möglichkeit geschaffen wird, die Frachtgüter von und nach Triest zu den jeweiligen Staatsbahntarifen in der zukünftigen Station Schischka beziehen oder aufgeben zu können.

Die hierüber vom Tariscomité gestellten Anträge lauteten: 1.) Die k. k. Generaldirection wird ersucht, auf alle Artikel, in welchen ein Verkehr in Laibach stattfindet, den Tarif mit Berücksichtigung der Umkartierung für Triest in Anwendung zu bringen; 2.) die Errichtung einer Station in Schischka wird der hohen Regierung aufs eindringlichste empfohlen. — Diese beiden Anträge wurden in der Sitzung des Staats-Eisenbahnrathes am 31. October 1887 angenommen.

Das Erbe dieser südrussischen Reiterhorden haben — im wörtlichen Sinne und ihrem innersten Wesen nach — die Kosaken angetreten. Auch sie sind als Institution bereits mehrere Jahrhunderte alt. Als Typus ist der Kosak von dem Boden, den er bewohnt, dem Tieflande, nicht zu trennen. Sein ganzes Wesen hat etwas von der Schwermuth, die auf der Steppe brütet. Da der unbegrenzte Gesichtskreis des Tieflandes den Sinnen keine Gelegenheit zu Wahrnehmungen im Sinne der reflexionären Gedankenthätigkeit gibt; da jenes ein-tönig und abwechslungsarm ist; da die Ursprünglichkeit der Natur nicht das Regulativ eines bewegten Lebens, von Menschen und allen Erscheinungen der Civilisation repräsentiert, findet — aus allen diesen Gründen ist der geistige Gesichtskreis des Steplers, trotz der Unermesslichkeit des räumlichen Gesichtskreises, der denkbar beschränkteste.

Wenn hier von der „Kosaken-Heimat“ die Rede ist, bezieht sich vorstehende Bezeichnung weniger auf eine bestimmte Dertlichkeit, als vielmehr auf den Naturtypus eines Landes, in welchem der Kosak von Kindesbeinen an Eindrücke empfängt, die sein ganzes Wesen bestimmen. Ein solches Leben in seiner Verknüpfung von Natur und Mensch hat unbestritten großen Reiz. Manche Frage, welche man sich in Bezug auf die Eigenart eines Volkes stellt, beantwortet sich dadurch von selbst. Man begreift leicht, dass eine solche Menschenexistenz, einmal von ihrem Boden losgetrennt und nach anderen, völlig verschieden gearteten Ländern verjezt, sich wie die flüchtige „Steppenheze“ — jene vom Sturm getriebenen dünnen Pflanzkugeln — fühlt, deren Wege und Ziel nur von den Zufälligkeiten der elementaren Kraft bestimmt werden.

Sehen wir uns also das Kosakenleben im Frieden

Obwohl von Seite der hohen Regierung in dieser Sache keine Erklärungen abgegeben wurden, hoffe ich doch, dass wir wahrscheinlich bald, und zwar schon mit 1. Jänner 1888, entsprechende Tarife für Laibach erhalten werden. Der Herr Kammerpräsident Josef Kuschar hat sich für die Einführung der Fahrordnung vom Jahre 1884 auf der Staatsbahn Laibach-Tarvis angenommen, und zwar dahin, dass der Zug Nr. 1715 um 3 Uhr nachmittags in Laibach eintreffen solle. Auf diese Art wäre es möglich, dass die Post aus Oberkrain zweimal an jedem Tage in Laibach ausgetheilt würde, wie dies früher der Fall war. Die Reisenden von Oberkrain hätten eine bessere Verbindung nach Unterkrain, Kroatien und Ungarn; auch wäre das von wesentlichem Vortheile für jene Gäste aus diesen Ländern, welche Belbes besuchen. Es wurde hiebei von der Direction hervorgehoben, dass der Tiroler Zug zu spät ankommt, und da man den Anschluss desselben in Villach haben will, kann der gedachte Zug vor 5 Uhr nachmittags in Laibach nicht eintreffen, außer es müssten die mit dem Tiroler Zuge Ankommenden über Marburg nach Triest fahren. In der Sitzung des Staats-Eisenbahnrathes am 31. October 1887 wurde, betreffend die Herstellung des Anschlusses des Zuges Nr. 1715 der Strecke Tarvis-Laibach an den Zug Nr. 7 der Strecke Triest-Wien in Laibach, dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass im Interesse der Landeshauptstadt Laibach für den Zug Nr. 1715 die gleiche Fahrordnung erstellt werde, wie selbe für diesen Zug am 20. Juni 1884 bestanden hat, nachdem es für die Reisenden in der Richtung von Tarvis von großer Wichtigkeit sei, um 3 Uhr nachmittags in Laibach den Anschlusszug in der Richtung nach Wien und Kroatien zu erreichen, was jetzt unmöglich sei, nachdem der Zug Nr. 1715 erst um 5 Uhr nachmittags in Laibach eintrifft, um welche Zeit auch die Post in Laibach nicht mehr vertheilt wird. Dieser Wunsch wurde nicht berücksichtigt.

Weiters wurden in einer auch unser Land betreffenden Angelegenheit vom Tariscomité folgende Anträge gestellt: 1.) Die Mittheilung der Generaldirection, dass im Triester Hafen eine Auf- und Abladestation errichtet werden soll, wird zur Kenntnis genommen. 2.) Die 8 fl. Manipulationsgebür bei der Südbahn sind nicht auf den Staatsbetrieb zu übernehmen. 3.) Es wird das Ersuchen gestellt, Mittheilungen von Bedeutung den Mitgliedern gedruckt rechtzeitig zukommen zu

an, d. h. untersuchen wir die Erscheinungen eines Lebens, das ganz und gar von den Erscheinungen der Natur abhängt. Zuvörderst gedenken wir des Steppenwinters mit seinen ausgiebigen Schneefällen, eifigen Stürmen, Wirbelorkanen, welche ganze Herden in den Tod treiben, seiner grimmigen Kälte u. s. w. In dieser Zeit verbringt der Stepler Tage und Wochen in seiner Hütte. Handel und Wandel stehen still. Nur in die Ortschaften, welche an den Hauptverkehrswegen liegen, bringt die Ankunft des Postschlittens einiges Leben. Diesen aber ergeht es mitunter schlimm. Sie sind allen Gefahren des Winters ausgesetzt und wohl auch den Angriffen von Wölfen, welche ungeheuerer Strecken zurücklegen, um ihre Beute zu holen, wo sich solche eben findet. Das Schlimmste am Steppenwinter aber ist dessen unerträglich lange Dauer und Gleichmäßigkeit in Bezug auf Temperatur und Schneelage.

Man begreift demnach, dass die Veränderungen, welche die ersten warmen Frühlingstage in dieser starren Welt hervorrufen, für die vereinsamten Steppenkinder ein Ereignis von größter Bedeutung sind. Mit der Schneeschmelze wird auch der bis dahin eingefrorene Mensch ein anderer. Jede Veränderung, die um ihn vor sich geht, beobachtet er mit größter Aufmerksamkeit, und die geringfügigsten Dinge fesseln sein ganzes Interesse. Sein Auge erfreut sich an dem ersten Glitzern der Wässer, welche sich zwischen den Schnee-Inseln zeigen; er lauscht dem Murmeln der Bäche wie einer Musik, die er lange entbehren musste. Den mit der Natur der Steppe nicht Vertrauten möchte es freilich wundern, wieso diese Schlammäche, diese plätschernden Pfützen mit ihrer schmutzigen Erdfarbe einen außer-gewöhnlichen Ohren- und Augenschmaus abgeben können.

lassen. 4.) Die Regierung wird ersucht, energisch auf die Südbahn einzuwirken, dass die Manipulationsgebür von 8 fl. wesentlich ermäßigt werde.

Nach einer ausführlichen Debatte, an der auch ich mich theilhaftig habe, wurden diese Anträge angenommen, und da die Bemerkungen, die Herr Regierungsrath Dr. Bihoritz in dieser Sache machte, zur Aufklärung derselben viel beizutragen, erlaube ich mir, diese wörtlich in Folgendem mitzutheilen: «Regierungsrath Dr. Bihoritz bemerkt, dass die Manipulationsgebür von 8 kr. nur bei jenen Sendungen zur Anrechnung gelange, welche aus Relationen stammen, die ausschließlich von den Staatsbahnen zu bedienen sind und in Triest Südbahnhof nach Stationen der österreichischen Staatsbahnen aufgegeben werden, beziehungsweise bei denen die Abgabe in Triest Südbahnhof vorgeschrieben wird. Diese Gebür entfällt daher nicht nur bei Sendungen von und nach San Andrea, sondern auch bei jenen von und nach dem Triester Hafen. Von dem Gesamtverkehre der Linie Herpelse-Triest wurden im Monate September 1887 nur 21 Procent in Triest Südbahnhof manipuliert. Wenn hievon jene Sendungen abgerechnet werden, welche aus Gemeinschafts-Relationen stammen und daher die 8 kr. Manipulationsgebür nicht zu entrichten haben, so ergibt sich, dass schon jetzt diese Gebür nur von einem geringen Theile des Gesamtverkehres zu entrichten ist. Durch die von der General-Direction geplante Errichtung einer Auf- und Abgabestation nächst den Lagerhäusern wird sich die Veranlassung für die Geschäftswelt noch wesentlich verringern, die Manipulation im Südbahnhof vornehmen zu lassen, daher die 8 kr. Manipulationsgebür an die Südbahn zu zahlen.»

Ich ersuche die geehrte Kammer, diesen Bericht zur Kenntnis nehmen zu wollen und versichert zu sein, dass ich stets bemüht sein werde, die Interessen der Körperschaften, die mich in den Staats-Eisenbahnrath entsendet haben, nach meinen besten Kräften zu vertreten.

Der Kammerpräsident sprach dem Herrn Kammerathe Karl Luckmann für seine Mühewaltung den verbindlichsten Dank namens der Kammer aus.

XVI. Herr Kammerrath Johann Baumgartner bespricht die Angelegenheit des Wiederaufbaues des Theaters, das im Interesse der Bevölkerung der Landeshauptstadt in erster Linie gelegen ist, und beantragte: Das Präsidium der Kammer wolle sich beim Laibacher Gemeinderathe und dem krainischen Landesauschusse für eine wohlwollende Behandlung dieser Angelegenheit verwenden. — Der Antrag wurde angenommen.

XVII. Herr Kammerrath Karl Luckmann stellte folgenden Antrag: Die geehrte Kammer wolle sich an die kommerzielle Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft wenden, damit diese gestatte, dass die Holzhändler eine Brückenwage in der Station Franzdorf aufstellen, und dass die Organe der Südbahn die Sendungen derjenigen, welche die Kosten der Aufstellung tragen werden, so lange Zeit unentgeltlich abwägen, bis die Kosten der Wage gedeckt sind. Redner bemerkte hiezu, dass die Aufstellung der Wage ein dringendes Bedürfnis der Holzhändler sei, und sprach die Hoffnung

aus, dass die Südbahndirection dies gestatten dürfte, da ja die Brückenwage nach Deckung der Kosten Eigenthum der Bahn würde. — Der Antrag wurde angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wien, 22. Februar.

In der heutigen Sitzung überreichte der Abgeordnete Herold eine Petition von 16 czechischen Studentenvereinen gegen das Studentengesetz und beantragte, dieselbe dem Sitzungsprotokoll anzufügen. Der Antrag wurde abgelehnt. Ackerbauminister Graf Falkenhayn beantwortete die Interpellation des Abg. Dr. Roser, betreffend die Gefährdung der Franzensbader Quellen durch die Gestattung von Grabungen, dahin, dass ein entsprechendes Verbot bereits erlassen sei.

Dann folgten Berichte über Wahlen. Abg. Scharf schmid beantragte namens des Legitimationsauschusses, die Wahl des Abg. Klacik zu genehmigen und gleichzeitig eine Resolution anzunehmen, wonach die Copirung von Wählerlisten anstandslos gestattet werden soll. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Die Wahl des Abg. Siengalewicz wurde genehmigt. Bezüglich der Wahl des Abg. Auspiz stellte der Referent Dr. August Weeber eine Behauptung Pattai's richtig dahin, dass der Ausschuss nicht mit Einer Stimme, sondern mit einer größeren Majorität der Verificierung der Wahl zustimmte. Abg. Jacsek besprach ausführlich die Wahl. Die mährische Reichsrathswahlordnung sei für die Liberalen förmlich gemacht. Eine Reihe von Zubengemeinden wählte ganz selbständig mit. Die betreffenden Gemeinden verfassten selbst die Wählerlisten, übernahmen Reclamationen u. s. w. Der Redner bestritt den Judengemeinden Mährens das Recht selbständiger politischer Gemeinden und verlas hierauf zahlreiche Briefe und Aussagen, um nachzuweisen, dass für viele Stimmen Geld angeboten und auch thatsächlich gegeben wurde. Wenn auch die bezügliche Verhandlung vor dem Strafgerichte resultatlos blieb, so liegen noch immer genug Daten vor, um die Sache näher zu prüfen. Die Agenten Auspiz' boten überall Geld an und versprachen den Pfarrern Geld für Kirchenbauten. In einem Falle wurden 15.000 fl. und überdies Heiratsmittel seitens Auspiz' zugesagt. (Lebhafte Heiterkeit.) Die Wahl soll Auspiz' 25.000 bis 30.000 fl. gekostet haben. Im Interesse des Ansehens des Parlamentes müsse eine weitere Untersuchung stattfinden. Die Bevölkerung müsste den Respect vor dem Parlament verlieren, wenn solche Angaben, wie sie der Redner vorgebracht, unbeachtet blieben. Freilich habe nicht der Candidat das Geld selbst gegeben, allein bei allen solchen Wahlen wissen die Candidaten andere vorzuschicken. Der Redner appellirte wiederholt an das Haus, im Interesse der Moral und zur Wahrung der eigenen Würde die Wahl nicht zu agnoscieren. Er beantragte, die Angelegenheit an den Ausschuss zur neuerlichen Prüfung zurückzuleiten. (Beifall und Handklatschen rechts.)

Abg. Baron Sommaruga erwiderte, die jüdischen Gemeinden Mährens seien selbständige politische Gemeinden und üben deshalb ihr Wahlrecht selbständig aus. Der Redner führte aus, dass nicht die geringsten Beweise für

die vorgebrachte Beschuldigung des Stimmenkaufes vorliegen. Man könne nicht eine strafgerichtliche Proceur, nachdem die Gerichte bereits gesprochen haben, nochmals einleiten. Abg. Fiegl bestritt das Recht der Selbständigkeit der jüdischen Gemeinden Mährens. Er erinnerte an die Haltung des Abgeordneten Auspiz in der Nordbahn- und in der Zuckersteuerfrage und erklärte, er wolle von einem Antrage auf Ungültigkeitserklärung der Wahl absehen, doch müsse wenigstens eine nochmalige Prüfung der Wahl erfolgen.

Der Referent Dr. Weeber erklärte die Ausführungen des Vorredners über die jüdischen Gemeinden Mährens für unrichtig, da dieselben thatsächlich selbständig bestehen. Der Vorredner habe behauptet, dass anlässlich der Wahl des Abgeordneten Auspiz zehn Personen angeklagt und verurtheilt wurden, was ebenfalls unrichtig ist. Die Anklage betraf nicht die Vorgänge bei der Reichsrathswahl. Ueberdies wurden die Angeklagten vom Obersten Gerichtshofe freigesprochen. Der Referent erklärte schließlich, nicht nur im Interesse der Würde des Hauses, sondern auch der Parteien trete er dem Antrage auf Rückverweisung der Wahl an den Ausschuss bei. — Bei der Abstimmung wurde die Rückverweisung des Wahlactes an den Ausschuss einstimmig beschlossen.

Abg. Dr. Reich er und Genossen interpellirten den Ackerbauminister, ob es richtig sei, dass österreichisches Mehl für den arabischen Consum in Bosnien und in der Hercegovina nur dann zugelassen werde, wenn es die ungarische Finanzplombe trägt, und wie, wenn dies wirklich der Fall sei, die Regierung eine solche Maßregel rechtfertige, und was insbesondere der Ackerbauminister vorkommend gedenke, um eine solche Benachtheiligung der österreichischen Landwirthe zu beheben? Abg. Dr. Roser und Genossen interpellirten den Unterrichtsminister wegen der Errichtung von Lehrkanzeln für Zahnheilkunde an den Universitäten. Die nächste Sitzung findet Samstag statt.

Politische Uebersicht.

(Agrarische Operationen in Kärnten.)

Nachdem sich die Regierung entschlossen hat, mit der factischen Durchführung des für Kärnten erlassenen Gesetzes, betreffend die Auftheilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen Benützung- und Verwaltungsrechte, noch im Laufe dieses Jahres zu beginnen, hat die Landesregierung in Kärnten den Zeitpunkt für die Constituierung der im Gesetze vorgezeichneten Landescommission als herangekommen erachtet und demzufolge bereits den Landesauschuss und den Centralauschuss der Landwirtschaftsgesellschaft ersucht, ihre Vertreter in diese Commission zu wählen.

(Der Börsensteuer-Ausschuss) berichtet diefertage den § 12 des Bilinski'schen Entwurfes, welcher eine Besteuerung der Kofst-, Lombard- und Vorschussgeschäfte statuiert. Die Abgeordneten Wagner und Kemwirth bekämpften die Besteuerung von Vorschüssen, und der Ausschuss stimmte auch der Ausschreibung dieser Art Geschäfte von der Steuer zu. Zur Controle der Geschäfte schlägt der Bilinski'sche Entwurf die Einführung von Jutztenbüchern in den Wechselstuben und

Rauchsäulen auf; in der Ferne verwehen einsförmige Vieder. In der Erntezeit sind die Abendstunden von besonderem Reize.

Die schönste Jahreszeit in der Steppe ist der Herbst. Der Frühling ist ein Erwachen aus der Todesstarre, der Herbst eine Verjüngung nach kurzer Lethargie. Der Frühling war nur ein vorübergehendes Fest, der Sommer eine Zeit der Arbeit. Erst im Herbst, wenn die Ernte eingebracht ist, kann der Steppler an das Vergnügen denken. Auch kommen Gäste, zuweilen von weit her, in die Steppe. Sie kommen zur Cur, um beim Genuße von Rumys, kräftigen Nahrungsmitteln und ständiger Steppenluft die kranken Organe zu restituieren. Sind auch diese Zerstreungen vorüber, so huldigt man der Jagd, bis auch diese unergiebig wird, die Tage sich frostig anlassen und die heftigen Herbststürme sich einstellen. Dann fühlt der Steppler die Zeit nahen, in welcher er wieder auf seine vier Pfähle beschränkt sein wird, um nach einem scheinbar endlosen freiwilligen Gefängnisleben zwischen Eis und Schnee dem nächsten Frühlingserwachen entgegenzusehen.

Solcherart ist der Naturtypus eines Landes, in welchem durch lange Zeitläufe unermessliche Reiterhorden sich tummelten, derzeit aber Colonien und Soldaten-Stationen gewissermaßen einen Stillstand in der ewigen Völkerverbewegung hervorgerufen haben. Der Sohn dieses Landes, der Kosak, ist ein Geschöpf voll Ursprünglichkeit und Beschränktheit, das sich durch jede Kleinigkeit anregen lässt und selten nur ernsteren Nachdenkens fähig ist. Persönliche Freiheit lässt ihn unbedenklich bekümmert. Soll er glücklich sein, muss er zwar fremdsprachvoll, eifrig, unentschlossen und schwankend, aber energisch und stark — eine Mischung von Widersprüchen, wie sie dem russischen Nationalcharakter überhaupt eigenthümlich ist.

Schweiger-Verchenfeld.

Der Steppler indes weiß, dass dieses Drängen der Wässer der Beginn eines neuen Lebens ist. Für ihn ist das Erwachen der Natur thatsächlich ein Fest, nicht eine conventionelle Redensart wie bei uns. Auch erfolgt der Uebergang viel rascher als anderwärts. Noch starren die Ströme im Eis, wenn bereits das erste vegetative Leben sich geltend macht. Der Verkehr an den großen Strömen Don, Wolga u. wird schwieriger, da das Eis seine Tragkraft verloren hat oder vollends gebrochen ist. Boote aber können noch lange nicht verkehren. Die Post, welche so lange über die Eisbedeckung fährt, bis sie mindestens einmal eingebrochen ist, bedient sich einer Vorsicht, die darin besteht, dass man die Pferde mittelst langer Stricke vor das Behikel spannt, um dieser Art das Gesamtgewicht des Gefährtes mitammt den Pferden auf eine größere Fläche des Eises zu vertheilen. Auch die Landwege sind um diese Zeit nicht gefahrlos. Sie liegen nämlich zumeist unter dem Spiegel des Hochwassers, trotzdem sie auf Dämmen führen. Nur die Pflöcke, welche die Richtung der Straße bezeichnen, ragen über die Flut. In welchem Zustande aber der Weg sich befindet, ist dem Blicke völlig entzogen. Im Falle einer Anschwemmung oder Unterwaschung ist eine Katastrophe unvermeidlich. Man muß übrigens den Ortsinn der Rutscher bewundern, welche selbst die Passage inundirter Dammstraßen wagen, deren Lauf durch keine Pflöcke bezeichnet ist.

Unterdessen entwickelt sich die Vegetation rasch. Der Unerfahrene, welcher zum erstenmale einen Steppenwinter mitgemacht hat, erstaunt über die Reichhaltigkeit der aufsprössenden Blumen, deren Existenz unter der monatelang unveränderlichen Schneedecke er nimmer vermuthet hätte. Besonders die Zwiebelgewächse, darunter die Tulpen, entfalten schon in den ersten Frühlingstagen eine Pracht, welche man anderwärts nicht kennt. So weit das Auge reicht, dehnen sich die gelben

und rothen Blütenfelder der Tulpenflora. Maiglöckchen, Ginster, Rittersporen, Veilchen, Königskerze breiten einen unübersehbaren Teppich vor den Augen des Beschauers aus. Die Schlehensträucher bedecken sich mit Blütenschnee, die Obstbäume setzen ihre hellen Lichter an.

Man denke sich den Gegensatz zwischen der gefrorenen Schneedecke, den Wirbelstürmen und eisigen Böen zu diesem Sprossen und Keimen, dieser überquellenden Fülle der bis dahin Scheintodten Natur. Die Ebene hat auch sonst an Leben gewonnen, das den Uneingeweihten befremdet. Die Vögel freilich waren während des Winters nicht anwesend, sondern sind erst mit den warmen Tagen eingetroffen. Aber auch der Boden ist mannigfach belebt von Thieren, welche örtlich gebunden sind und die lange Winterszeit im Schlafe zugebracht haben. Dazu gehören die Springhäschen, die Blindmaus, die Bisamratte und andere kleine Ungethiere. Auch Hasen finden sich ein. In den Lüften jubilieren Vögel, an den Wassern zeigen sich Wandervögel: Schnepfen, Tauben, Silberreiher, Pelikane. Durch das alsbald bis zu Meterhöhe aufschießende Gras hüschchen Trappen, flattert der Wiedehopf, schießt die Goldschwalbe mit glänzendem Gefieder. Darüber ziehen Kraniche und Störche und fallen in die gewohnten Nistplätze ein.

Aber all dieser lebendige Wandel, diese Pracht in den Gefilden, dieses Regen und Wehen allerorten währt nur kurze Zeit, kaum etliche Wochen. Die sommerliche Hitze stellt sich ungemein rasch ein. Der Schmelz der Steppenflora ist bald dahin, alle Blumen verblühen wie ein flüchtiger Traum. Erquickung bringen nur die Abend- und Morgenstunden. Es ist ein besonderer Genuß, in solcher Zeit einen Ritt durch die weite Ebene zu unternehmen. Der Morgen bringt Vogelsang, der Abend traumhafte Stimmung. In der Abenddämmerung liegen die Weiler, Gehöfte und Kosaken-Stationen wie dunkle Flecke auf Goldgrund. Herzengerade steigen die

Banken vor. Diese Bestimmung wurde in eingehender Weise von den Abgeordneten Klinkosch und Neuwirth bekämpft. Trotzdem wurde die Bestimmung unverändert angenommen.

(Universitäts-Reformen.) Wie in akademischen Kreisen verlautet, beschäftigt sich die Unterrichtsverwaltung mit dem Plane einer Reform des Collegiengeldwesens und der Universitätstagen und Rigorosenfelder. Das Collegiengeld soll nicht aufgehoben werden, sondern als Studententaxe fortbestehen, welche an die Staatscasse bezahlt werden soll; die hieraus erzielte Einnahme soll zum Theil zur Erhöhung der Bezüge und Gehalte der Professoren, zum anderen Theile aber zur Bestreitung der Kosten der Universitätsverwaltung verwendet werden. Ähnlich soll auch die Vertheilung der anderen Studientagen, insbesondere der Rigorosenentagen, stattfinden. Auf diesem Wege soll die Ungleichheit in dem Einkommen der Professoren behoben werden.

(Kroatien.) Vorgestern sind die Agrar-Gemeinderathswahlen beendet worden. Die regierungsfreundliche Partei gieng aus denselben als Siegerin hervor, indem sie von 19 erledigten Mandaten 13 errang, während die übrigen sechs kampfslos den Candidaten der Opposition zufließen. Die Parteien sind nun gleich stark im Gemeinderathe. 20 Stimmen gehören der Regierungspartei, 20 der Opposition.

(Waffenübungen in Bosnien.) Wie die «Bosnische Post» meldet, hat das Reichs-Kriegsministerium gestattet, daß diejenigen Reservisten, die sich in Bosnien und Hercegovina befinden, die sieben tägige Waffenübung mit dem neuen Repetiergewehre bei den in den occupierten Provinzen garnisonierenden Truppenkörpern, die schon mit dem neuen Repetiergewehre versehen sind, mitmachen können. Mit Repetiergewehren sind bereits versehen: das Infanterie-Bataillon Nr. 4/54 in Zornitz und Nr. 2/93 in Sarajevo. Weiter werden nächstens mit diesen Gewehren betheilt: das Jäger-Bataillon Nr. 2 in Bihac, die Infanterie-Bataillone Nr. 1/92 in Banjaluka und 3/94 in Notovac.

(Zur Situation.) Eine Londoner Mittheilung stellt positiv fest, daß der Anstoß des russischen Cabinetes zu den gegenwärtig schwebenden Unterhandlungen in der bulgarischen Frage durch mündliche Erklärungen der russischen Vertreter bei allen Großmächten erfolgte. Die in London eingelaufenen Berichte lassen eine Ablehnung des bekannten russischen Wunsches von keiner Seite voraussehen. Inbessien dürfte der ganz allgemein gehaltene Charakter der russischen Anregung die Nothwendigkeit weiterer Aufklärungen, somit eines Meinungsaustausches ergeben, vor dessen Ablauf von einer endgiltigen Stellungnahme der Cabinette nicht wird gesprochen werden können.

(Deutschland.) Die legislatorischen Arbeiten zur Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter sind im deutschen Reichsamt des Innern gegenwärtig so weit gefördert, daß der betreffende Gesetzentwurf fertiggestellt ist und in den nächsten Tagen der Abschluß der Ausarbeitung der Motive vorgenommen werden dürfte. Nachdem die Gesetzesvorlage dann dem Reichskanzler vorgelegen haben wird, wird dieselbe dem Bundesrath zur Beschlußfassung zugestellt werden.

(Bulgarien.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Gurgjevo schreibt, wird in den Kreisen der bulgarischen Emigranten mit Bestimmtheit behauptet, daß es der Partei Cankov gelungen sei, eine geheime Na-

tionalregierung in Tirnova zu begründen, welche über eine Reihe anderer geheimer Comités in Bulgarien, die ihr als Executivorgane dienen, verfüge und in directer Verbindung mit den außerhalb Bulgariens bestehenden Agitationscomités stehe.

(In Serbien) ist die Wahlagitation bereits im vollsten Gange. Die Radicals scheinen das Feld zu behaupten, obwohl die Liberalen von russischer Seite reichlich mit Rath und Geld unterstützt werden, um die öffentliche Meinung im Lande tüchtig durcheinanderzubringen. Ristic treibt russomane und Balkanbundespolitik mit anti-dynastischen Allüren, daß es eine wahre Freude ist.

(Nachrichten aus Philippopel) zufolge wurden das Sitovo-Regiment und ein Theil der Garnison von Philippopel nach Burgas beordert. Wie es heißt, sollen Burgas und Varna besetzt werden, und werde Rußland dagegen unter Berufung auf den Berliner Vertrag Protest erheben.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand Beschädigten von Poljány 500 fl., für die von Somos 800 fl. und für die von Sirokány 400 fl.; ferner für die Beschädigten von Jastány 300 fl., für das Mädchen-Waisenhaus und die Volkstüche des Budapester israelitischen Frauenvereines aus Anlaß des heurigen Balles desselben sowie aus Anlaß des heurigen Pharmaceutenballes je 100 fl. zu spenden geruht.

(Der deutsche Kronprinz) verbrachte die vorgestrige Nacht mit geringen Unterbrechungen im Schlafe. Der Hustenreiz ist viel schwächer, erfolgt jedoch stoßweise. Der Schleimauswurf ist nicht mehr so stark mit Blut untermischt. Der Kronprinz nahm mit großem Appetit feste Nahrung und verbrachte den Tag außer Bett und, wie die Aerzte erzählen, in bester Stimmung. Hierzu trägt die vorgestern eingetretene Besserung des Kräftezustandes bei. Die pessimistischen Berichte der Zeitungen sind ebensowenig wie die optimistischen berechtigt. Man hofft jetzt auf eine längere Periode der Besserung, der dann die Nothwendigkeit einer neuen Operation folgen würde.

(Turnerisches.) Der Turnverein in Pettau wird am 4. März das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes mit einem großen Schauturnen, einem Kränzchen und einer Festkneipe feiern.

(Gedenktag.) Vorgestern vor hundert Jahren ist der berühmte Philosoph Arthur Schopenhauer in Danzig geboren worden. Sein Hauptwerk «Die Welt als Wille und Vorstellung» ist erst in den fünfziger Jahren zu hohem Ansehen gelangt.

(Ein Irksinniger in der französischen Kammer.) Kurz vor Schluß der vorgestrigen Kammer Sitzung in Paris warf ein Individuum von der zweiten Gallerie zahlreiche gedruckte Zettel in den Saal mit den Aufschriften: «600 Tyrannen, 600 Könige!» Der Mann wurde in die Quästor gebracht und nannte sich Hollet aus Neuville; er scheint geisteskrank zu sein.

(Ertrunken.) Wie aus Rann geschrieben wird, ist am 20. d. M. der 24jährige Grundbesitzersohn Franz Dorepec von Stadldorf beim Heimgange in betrunkenem Zustande in den angeschwollenen Sotlaflus gestürzt und ertrunken.

Pamela pochte so laut an Sidonie's Thür, daß man es im Wohnzimmer vernahm. Gleich darauf trat sie wieder ins Zimmer und sprach in unwirschem Tone: «Entweder sie schläft oder sie ist eigensinnig und will nicht antworten. Ich habe so laut gepocht, wie es nur irgend möglich war, aber kein Lebenszeichen von innen erhalten.»

Der Graf und Frau von Verdier warfen sich fragende Blicke zu, dann verließ letztere das Gemach. Beunruhigt folgte ihr der Graf; sie pochte ebenso laut wie ihre Tochter und rief in zärtlichem Tone: «Sidonie, mein Kind, warum antworten Sie nicht? Sind Sie unwohl? Was ist geschehen?»

Keine Antwort erfolgte. Juliette und Pamela traten hinzu, überrascht dreinblickend; bald gesellte sich auch der Graf zu ihnen.

«Pamela hat recht, sie antwortet nicht!» rief Madame von Verdier unmutig.

«So öffnen Sie doch die Thür!» sprach der Graf kurz.

«Ich kann es nicht, sie ist abgesperrt!» versetzte die Dame.

«Sidonie, theure Cousine!» flehte der Graf mit lauter Stimme. «Du erschrickst uns durch dein Schweigen. Wir müssen die Thür einbrechen, wenn du nicht antwortest!»

Lautlose Stille.

Mit voller Gewalt seines Körpers stemmte sich nun der Graf gegen die Thür; unter lautem Krachen gab dieselbe endlich nach, und Eugene de Montevie trat ein, um den Verdacht bestätigt zu finden, welcher während der letzten Augenblicke in seiner Seele

— (Mißgeburt.) Aus Bielitz wird gemeldet: Die Gattin eines in der Freistädter Vorstadt ansässigen israelitischen Hausierers hat vor einigen ein Kind mit ausgebildetem Schafskopfe geboren. Auch Hörner fehlten nicht, und der hintere Theil des Kopfes war mit Wolle bedeckt. Das Kind ist nach zwei Tagen gestorben.

— (Gambetta-Denkmal.) Am 13. Juli, dem Tage des französischen Nationalfestes, wird in Paris ein Denkmal Léon Gambetta's enthüllt werden.

— (Im Glu.) «Sagen Sie mir, Doctor, ist das Rauchen der Gesundheit schädlich?» — «Der Doctor: Bei den Defen wie bei den Menschen sind diejenigen am gesündesten, die nicht rauchen!»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die Pocken und ihre Prophylaxis.**

I.

Um den vielseitig vorkommenden, mitunter irrtümlichen Anschauungen über die gegenwärtig herrschende Blattern-Epidemie zu begegnen, scheint eine Aufklärung von fachmännischer Seite als ein dringendes Bedürfnis, und es möge diesbezüglich die Veröffentlichung des folgenden Exposés, welches Herr kaiserl. Rath Dr. Eis l in der jüngsten Sitzung der hygienischen Section des Vereines der Aerzte in Krain vorgetragen, das Ihrige beitragen.

Die Frage nach Alter, Herkunft und Entstehung der Pocken ist schon seit langer Zeit Gegenstand eifrigster Forschung gewesen, ohne daß die Beantwortung als wesentlich gefördert bezeichnet werden könnte. Bestimmt ist es, daß die Pocken in Europa ursprünglich nicht heimisch waren, vielmehr erst in verhältnismäßig später Zeit aus anderen Ländern eingeschleppt wurden und ihren Weg überall hin mit Sicherheit fanden. Nachdem diese Krankheit, der Schrecken der vorigen Jahrhunderte, fast alle Gegenden unseres Welttheils in verheerender Weise durchseuchte und enorme Opfer an Menschenleben forderte, begann erst mit der Einführung der Inoculation der Blattern ein gewaltiger Umschlag, den im Jahre 1798 Jenner's berühmte Entdeckung der Schutzblattern mittels Impfung in der Geschichte der Pocken-seuche vollendete, so daß heutzutage Vorkommen, Intensität und Ausbreitung der Seuche noch vorzugsweise der Umsicht und Sorgfalt entsprechen, mit der das eminente und sozusagen einzige Schutzmittel — die Vaccination und Revaccination — in den einzelnen Ländern ausgeübt wird. Wir haben in diesen beiden Methoden ein sicheres Mittel, damit eine Pocken-seuche nicht festen Fuß faßt und sich weiter verbreitet, und müssen über das Nähere hierüber auf die kürzlich in der «Laibacher Zeitung» erschienene lichtvolle Abhandlung von anderer Seite verweisen.

Man muß sich stets vor Augen halten, daß die Pocken eine Erkrankung sind, welche sich einzig und allein durch die Ansteckung fortpflanzt, wenigstens ist eine andere Verbreitungsweise derselben und eine autochtone Entstehung des Pockengiftes im höchsten Grade unwahrscheinlich, weil der Nachweis der Ansteckung in den meisten Fällen gelingt. Dieselben zeigen, abweichend von den meisten übrigen epidemischen Krankheiten, eine relativ sehr geringe Abhängigkeit von klimatischen und tellurischen Verhältnissen. Sie brechen da aus, wo disponierte Individuen dem Einflusse ihres Contagiums unter noch weiteren begünstigenden Umständen sich aussetzen, unter welchen die socialen Verhältnisse eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

wach geworden. Das Gemach war leer — das Bett stand unberührt!

Sprachlos blickten sich der Graf und Frau von Verdier an.

«Sie ist fort,» stammelte endlich die letztere.

«Wie? Wohin?» forschte der Graf. Auf beide Fragen gab es keine Antwort.

Madame von Verdier öffnete Schränke und Kasten; sämtliche Kleider Sidonie's fanden sich vor, nur jenes, welches sie gestern getragen, sammt Hut und Mantel fehlte. Dann untersuchte Frau von Verdier die Thür; sie war allerdings abgesperrt gewesen, aber der Schlüssel fehlte.

Sidonie hatte also ihre Flucht so klug geplant, daß es unmöglich gewesen war, dieselbe sogleich zu entdecken.

Lange aber konnte Sidonie noch nicht fort sein; sie mußte sich einholen lassen; vielleicht sah man noch von den im oberen Stockwerk befindlichen Fenstern die Fliehende.

Der Graf eilte hinaus; nirgends in weiter Runde ließ sich eine menschliche Gestalt entdecken.

«Hast du damit irgend etwas zu schaffen?» fragte Madame von Verdier voller Argwohn ihre Tochter.

«Womit?» fragte Pamela verwundert.

«Mit der Flucht dieses Mädchens!» versetzte die Mutter.

«Wie hätte ich ihr helfen können und weshalb sollte ich es auch?»

Diese letzte Frage wirkte entscheidend.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

**Stolze Herzen.**

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weißenthurn.

(89. Fortsetzung.)

Der Graf und Frau von Verdier hatten sich heute früher erhoben, als sonst, so daß Pamela eben nur noch die Zeit hatte, nach dem Schlosse zurückzukehren, ehe jene erschienen. Eugene de Montevie war aufgeregt und seine Helfershelferin kaum weniger, denn er; Pamela nahm ihren Platz am Fenster ein; der Graf gieng auf und ab, ohne ihrer zu achten. Als Madame von Verdier eintrat, wendete er sich rasch mit der Frage an diese, ob sie Sidonie schon gesehen.

«Nein, es ist noch sehr früh!» antwortete die Dame.

«Aber wir haben keine Zeit zu verlieren; der Priester wird bald hier sein!» wendete der Graf von Montevie ein.

«Pamela, gehe und sieh, ob das Fräulein von Elaine schon wach ist!» herrschte Frau von Verdier ihrer Tochter zu, und diese verschwand.

«Die Hochzeit soll also thatsächlich heute stattfinden, Eugene?» fragte die Dame des Hauses, als das Mädchen gegangen war.

«Ja, wir müssen sie zur Einwilligung überreden oder nöthigenfalls dieselbe erzwingen. Nach allem, was geschehen ist, kann keine Verzögerung am Platze sein. Doch — was ist das?»



Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and various bank and stock prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 45.

Freitag den 24. Februar 1888.

(463-3) Nr. 528. Adjutenstiftung

des Herrn Erasmus Grafen v. Lichtenberg. Von dem k. l. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gegeben...

Zur Erlangung des Adjutums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogthums Krain...

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsdecreten und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft...

bis 15. März 1888 bei diesem k. l. Landesgerichte als Verleihungsbehörde zu überreichen.

k. l. Landesgericht Laibach am 21. Jänner 1888.

(915-3) Kundmachung. Nr. 3263.

Am 1. März 1888 wird in Suchen bei Traunitz ein Postamt in Wirklichkeit treten, welches sich mit dem Brief- Fahrpost- und Postparcassendienste befasst...

Erziet am 17. Februar 1888.

k. l. Post- und Telegraphen-Direction.

(933-1) Nr. 200. B. Sch. R. Oberlehrerstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Wiprach gelangt die Oberlehrerstelle, mit welcher der Jahresgehalt von 600 fl., die Funktionszulage per 100 fl. und der Genuss einer Naturalwohnung verbunden sind...

Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 5. März 1888 hieramts einzubringen.

k. l. Bezirkschulrath Adelsberg am 20sten Februar 1888.

(922-2) Kundmachung. Nr. 2395.

Zufolge Erlasses der hohen k. l. Landesregierung in Laibach vom 18. Februar 1888, Zahl 1945, wird die hieramtliche Kundmachung vom 13. d. M., Zahl 2087, betreffend das Verbot des Besuches der Märkte im politischen Bezirke Voitsch, dahin abgeändert...

Voitsch am 20. Februar 1888.

Der k. l. Bezirkshauptmann: Dr. Ruß m. p.

(921-2) Kundmachung. Nr. 2266.

Mit Rücksicht auf die in Laibach herrschende Blatterepidemie wird den Laibacher Handelsleuten der Besuch der Märkte im politischen Bezirke Voitsch bis auf weiteres nur unter der Bedingung gestattet...

Gewerbsleute aus Laibach, welche sich mit solchen Certificaten nicht ausweisen können, dürfen daher den Markt nicht besuchen.

k. l. Bezirkshauptmannschaft Voitsch am 19. Februar 1888.

Der Amtsleiter: Deperis m. p.

(903-2) St. 463. Razpis službe učitelja \*)

na deželni vinarski, sadjarski in poljedelski soli na Grmu.

Sluzba tretjega učitelja, kateremu bode poveljati učence v predmetih ljudske šole, v naravoslovji in čebeloreji, z letno plačo 600 gold. in prostim stanovanjem odda se na deželni vinarski, sadjarski in poljedelski soli na Grmu...

Prosilci morajo prošnji priložiti spričalo učne sposobnosti za ljudske šole ter prošnje oddati pri deželnem odboru kranjskemu najdalje do 20. marca 1888.

V Ljubljani dne 18. februarja 1888.

Od deželnega odbora kranjskega.

\*) Ponovljeno zaradi tiskovne pomote v prvem razpisu.

(736-3) Kundmachung. Nr. 83.

In der diesgerichtlichen Depositencasse erliegen seit mehr als 30 Jahren, ohne dass sich die Eigenthümer der Behebung wegen bis jetzt gemeldet hätten, nachstehende Depositen:

Table with columns: Post-Nr., Band, Folio, Erliegt seit, Bezeichnung der Masse, Pretiosen, Wert (fl., fr.), Papiergeld und Scheidemünze (fl., fr.).

Es werden daher alle jene, welche Eigenthumsansprüche auf diese Depositen zu erheben meinen, aufgefordert, dieselben binnem einen Jahre sechs Wochen und drei Tagen, vom Tage der Einschaltung dieses Edictes, so gewiss hiergerichts urkundlich nachzuweisen...

k. l. Bezirksgericht Voitsch am 30. Jänner 1888.

Anzeigebblatt.

(853-2) St. 362. Razglas.

Z ozirom na razglas z dne 2. decembra 1887, št. 7408, se naznanja neznano kje bivajočemu Josipu Virantu iz Ribnice, oziroma iz Gorenje Vasi, da se je zanj postavil gospod Josip Zotter kuratorjem ad actum ter mu dostavil dotični odlok.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 3. februvarja 1888.

(811-2) St. 713. Razglas.

Dne 8. marca 1888 dopoldne od 11. do 12. ure se bode pri tem sodišči vršila druga eksekutivna prodaja zemljišča Franceta Majceta iz Podstrani vložna stev. 217 katastralne občine Sv. Andreja s priklino.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne 10. februvarja 1888.

(861-2) St. 8169. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja: Na prošnjo Janeza Batisa iz Litije dovoljuje se izvršilna dražba Janez Prestorjevega, sodno na 2100 gld. cenjenega zemljišča vložna stev. 31

katastralne občine Konjsko z zemljiščnim pristojstvom v vrednosti 24 gld. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 6. marca in drugi na 6. aprila 1888,

vsakrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknjižni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 23. decembra 1887.

(636-3) Nr. 348. Bekanntmachung.

Vom k. l. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem in Deutschland abwesenden Niko Madronic von Schweinberg Nr. 12 Herr Peter Persche von Tschernembl als Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben der Tabularbescheid B. 6466 behändigt.

k. l. Bezirksgericht Tschernembl am 27. Jänner 1888.